

BLITZGEDANKEN

Letzte Woche kamen ein Fraktionschef und ein Parlamentarier derselben Partei auf eine wahnsinnig lustige Idee. «Komm, wir lassen uns filmen, wie wir versuchen, eine Sperre der Fedpol im Bundeshaus zu durchbrechen», sagte der Chef zum Kollegen. Der fand das auch eine sehr witzige Idee, ja, er war gar hell begeistert. Also schritten sie zur Tat. Bis hierhin hätte man das Ganze als dummen Lausbubenstreich von zwei offensichtlich gelangweilten Parlamentariern abtun können und gut wärs gewesen. Nur versuchten die beiden Herren aus der Szene eine ausgewachsene Inszenierung zu basteln. Sie untermalten die Filmaufnahmen mit ihren empörten Stimmen. Am Schluss sollte man denken, die Demokratie in der Schweiz sei maximal noch gleich viel Wert, wie damals im dritten Reich. Was als Bubenstreich begann, entwickelte sich zu einem unkontrollierbaren Schmierentheater. Eine Woche später twittert sich gar ein Parteipräsident ins Rampenlicht. Er regt sich, ähnlich emotio-

nal wie die beiden «Bundeshaustheäter», über den begeisterten Sascha Rufer auf. Es dürfe nicht sein, dass ein Kommentator, der von Gebührgeldern finanziert werde, so aus sich herausgehe. Der soll gefälligst in den Keller gehen, wenn er sich emotional nicht mehr im Griff habe.

Das Gehabe der drei erwähnten Politiker – alles Männer im Übrigen – wäre mir im Prinzip egal. Während die beiden aus dem Bundeshaus explizit darauf hinwiesen, dass sie als Politiker geschützt werden müssen, damit sie den Auftrag ihrer Wähler/-innen erfüllen können, gehe ich beim Rufer-Kritiker mal ganz frech davon aus, dass auch er geschützt werden will, und zwar vor Emotionen.

Politiker sind eine Minderheit. Minderheiten müssen geschützt werden. Nur sind eben genau diese drei Herren nicht unbedingt dafür bekannt, dass sie sich für Minderheiten besonders stark machen.

Ich hoffe, dass Sascha Rufer noch sechs Mal Grund hat exzessiv durchzudrehen. Und wenn dann die Fedpol den Triumphzug unserer Euro-Helden beschützt, kann man nur hoffen, dass die zwei vom Buben-

„
«**DER SOLL GEFÄLLIGST IN DEN KELLER GEHEN, WENN ER SICH EMOTIONAL NICHT MEHR IM GRIFF HABE.»**

streich nicht schon wieder so eine blöde Idee haben. Emotionen sind wichtig. Nur sollte man wissen, wozu man sie hat.

Guido Jaaaaaaaaajaaaaatoooooo